

Bad Aibling Haltepunkt ab 14. August

Der Haltepunkt Kurpark an der Bahnstrecke Bad Aibling-Rosenheim, der laut Planung im Juli fertig sein sollte, wird der Stadt zufolge nun ab 14. August zur Verfügung stehen. Seit etwa zwei Wochen wird daran gearbeitet.

Hierfür ist Start im Herbst/Winter, etwa ein Jahr später sollen Bau und Umgestaltung abgeschlossen sein.

Bad Aibling Auf direktem Weg zum Bahnsteig

Der neue Haltepunkt Kurpark ist die Chance für Bad Aibling, dieses «Entrée» schöner und für Passanten aus Richtung Milchhäuslstraße zweckmäßiger zu gestalten - mit direktem Weg zum Bahnsteig und gen Kurpark. Überdachte Radl-Stellplätze nahe des Bahnsteigs, dort sowie an den Kiss & Ride-Plätzen (Kurzparker) Sitzbänke, das sind weitere Vorgaben des Bauausschusses. Diesem stellte jüngst Stadtplaner Eberhard von Angerer die ersten Planungsansätze vor. Sie gehen einher mit dem Bau des Regenüberlaufbeckens.



©GROSS

Zwei Varianten für die Gestaltung der Freifläche östlich der Rosenheimer Straße und nördlich der Bahnlinie Bad Aibling-Rosenheim lagen auf dem Tisch. Beiden gleich: die Verknüpfung der Maßnahmen «Neuer Haltepunkt Kurpark» - mit Dauer- und Kurzeitparkplätzen, zwei Bushaltestellen (bleiben), Radl-Abstellmöglichkeiten, Querungsmöglichkeiten über die Rosenheimer Straße für Fußgänger, gute Erreichbarkeit des Bahnsteigs; dann das neue Regenüberlaufbecken (RÜB) an der Rosenheimer Straße, welches Oberflächenwasser aus der Milchhäuslstraße aufnehmen und die Abwässer (aus der Stadt) regulieren soll.

Beide Varianten gehen davon aus, dass die Querungsinsel südlich der Milchhäuslstraße errichtet wird. So können die Passanten vom Parkplatz direkt zu den Bushaltestellen und dem Bahnhof Haltepunkt gelangen. Berücksichtigt wurden laut von Angerer dabei die Zufahrt in die Milchhäuslstraße sowie jene zum Parkplatz östlich der Rosenheimer Straße.

Bei Variante 1 bleibt der Baumbestand (Laubbäume, Fichten) im Bereich von Bushaltestelle und Zug-Haltepunkt bestehen. Dadurch aber kann das Gelände, das nach Angaben von Angerers ohnehin unter Straßenniveau liegt, nicht verändert werden. Es ergeben sich unterschiedliche Aufschüttungen, die sich, so das Fazit des Stadtplaners, negativ aufs Ortsbild auswirken würden.

Variante 2, die auch beschlossen wurde: Die Bäume kommen weg, so dass das Gelände zwischen Glonn und Rosenheimer Straße angehoben werden kann - aufs Niveau des neuen RÜBs. «So entsteht eine einheitliche, ebene Grünfläche», erklärte von Angerer.

Einen Baumersatz soll es als Hain geben (Vorschlag: geschnittene Platanen, Kirschbäume), der damit einen Platz formt. Dieser kann im Westen einen zusätzlichen Treppenaufgang zum Bahnsteig erhalten und damit eine schnelle Fußverbindung vom Bahnsteig zum Gehweg, den Bushaltestellen sowie zum Parkplatz östlich der Rosenheimer Straße.

Im Süden des kleinen Platzes sind das Bushäuschen und ein langgestreckter, überdachter Radl-Abstellplatz vorgesehen.

Soweit, so gut, befand der Bauausschuss, «rieb» sich dann an der «Co-Maßnahme», der Gestaltung des RÜB-Betriebshäuschens.

Geplant ist ein vier auf fünf Meter großes, eingeschossiges Servicegebäude (Wartungsaufgaben RÜB) an der Rosenheimer Straße. An dieser exponierten Stelle sei eine qualitätsvolle Gestaltung empfehlenswert, so von Angerer, und plädierte für eine Gebäudeummantelung mit einer einfachen - Vandalen sicheren - Industrieverglasung, die bei Nacht blau hinterleuchtet werden könne und «Wasser» symbolisiere (Variante 4). Ein Blickfang am Ortseingang, so der Planer.

Andere Möglichkeit: statt Verglasung ein Metallgitter (Streckmetall) samt Hinterleuchtung (Variante 5). Für die Beleuchtung reichen von Angerer zufolge einfache Neonröhren. Kostenpunkt für diese Varianten etwa 7000 Euro. Die simplen Alternativen: Farbanstrich in Blau (Variante 1) oder Holzverschalungen vertikal (Variante 2) beziehungsweise horizontal (Variante 3).

Während manche Stadträte die Glas-Version unterstützten - Max Leuprecht (ÜWG): «Ist am schönsten», Stefan Roßteuscher (ÜWG): «Sehr gut, auch der Platz überzeugt», hielten andere diese Variante für überflüssig und in Anbetracht der relativ abgelegenen Stelle auch für gefährdet. Otto Steffl (CSU): «Eine Holzverkleidung tut's auch.» Steffl sprach sich aus genannten Gründen überdies für reduzierte Sitzmöglichkeiten aus (Bahnsteig soweit wie nötig, an der Straße höchstens zwei Bänke) und zeigte sich skeptisch bezüglich des Platzes: «Ob die Aiblinger den annehmen, ist fraglich.» Eine weitere Überlegung in punkto Pumpstation warf Richard Lechner (SPD) in die Runde: «Wilder Wein. Der kostet keine 7000 Euro und man kann sich das Larifari sparen.»

Da über den Freiflächenbereich nicht jetzt entschieden werden musste, stellte der Bauausschuss die Gestaltung des Gebäudes RÜB 4 zurück, stimmte aber einstimmig der Grundkonzeption aus dem Büro Eberhard von Angerer zu - mit Direktweg von der Milchhäuslstraße zum Bahnsteig (dort auch Rampen), Mindestmaß an Sitzbänken, überdachte Radl-Abstellplatz nahe des Bahnsteigs. Ob als Querungshilfe über die sieben Meter breite Rosenheimer Straße eine Insel kommt (Anfrage Markus Stigloher, CSU) oder Zebrastreifen, ist noch offen.



Von Elke Wrede-Knopp